

EX-LANDESRÄTIN IN DER BUNDESPOLITIK

„Gebt dem Ding eine Chance“

Neo-Staatssekretärin Ulrike Königsberger-Ludwig verteidigt den Gesundheitspakt. Sie will Vertrauen ins System zurückgewinnen.

VON PHILIPP GRABNER

Viel Zeit zum Durchschnaufen hatte Ulrike Königsberger-Ludwig nicht, seit sie vor rund einem Monat als Staatssekretärin angelobt wurde. Auch das Verabschieden der Kolleginnen und Kollegen im Landhaus musste bis zur Vorwoche warten – am Dienstag war dann aber tatsächlich Gelegenheit, sich noch einmal mit der Belegschaft in St. Pölten auszutauschen. Sie erlebe „ein Wechselbad der Gefühle“, schließlich habe sie ihre Tätigkeit in NÖ stets „sehr gerne gemacht“, sagt Königsberger-Ludwig bei einem Treffen in ihren bisherigen Büroräumlichkeiten. Daher schwinde doch „ein bisschen Wehmut“ mit.

Circa eine Stunde habe sie Zeit gehabt, über das Angebot – als Staatssekretärin in den Bund zu wechseln – nachzudenken. „Prinzipiell habe ich gleich gesagt, dass ich mir das vorstellen kann. Aber ich habe zuerst meinen Mann angerufen und ihn gefragt. Und er hat dann auch Ja gesagt“, erklärt die 59-jährige Amstettnerin schmunzelnd.

„Breite Zustimmung zeigt, dass Weg der richtige war“

Auf der Agenda steht für die neue Gesundheitsstaatssekretärin einiges. Wartezeiten bei Ärztinnen und Ärzten sollen verkürzt, Vertrauen in das öffentliche Gesundheitssystem „zurückgewonnen“ werden, wie sie sagt. Auch kündigt sie Maßnahmen im Bereich der Frauengesundheitszentren sowie im Bereich der psychischen Ge-



▲ Von der Landes- in die Bundespolitik: Ulrike Königsberger-Ludwig im Parlament in Wien.
Foto: APA/Helmut Fohringer

sundheit für Kinder an. Außerdem soll die Hotline 1450 bundesweit vereinheitlicht werden.

Und wie beurteilt die bisherige Gesundheitslandesrätin den Gesundheitspakt 2040+, der zuletzt im Landtag beschlossen und in manchen Regionen für durchaus viel Kritik sorgt? Die breite Zustimmung im Landtag zeige, „dass der Weg der richtige war“, sagt Königsberger-Ludwig, wobei sie Kritik „natürlich“ verstehe. „Jede Veränderung bringt auch Verunsicherung mit sich.“ Doch sie appelliert, „dem Ding eine Chance“ zu geben, wie sie sagt: „In einer veränderten Welt, wo wir mit finanziellen und personellen Ressourcen haushalten müssen, ist es doch nur gescheit, das System gemeinsam weiterzuentwickeln.“

Wie Königsberger-Ludwig das Klima in der Regierung beschreibt und wie gut sie mit Sven Hergovich kann, lesen Sie online auf www.noen.at

NACH DER LK-WAHL

Die Pläne des Präsidenten

Johannes Schmuckenschlager wurde in St. Pölten einstimmig zum Präsidenten der Landwirtschaftskammer gewählt. Ein Überblick über die Schwerpunkte bis 2030.

VON DANIEL LOHNINGER

„Die Bäuerinnen und Bauern haben bei der Kammerwahl Stabilität und Kontinuität gewählt. Nun ist es wichtig, konstruktiv und lösungsorientiert zusammenzuarbeiten, um die Herausforderungen zu meistern und gleichzeitig kontroverse Themen offen zu diskutieren“, gab Schmuckenschlager als Motto für die nächsten fünf Jahre aus.

Die ersten Gratulanten waren Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, die den gesellschaftlichen Wert der Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte hervorstrich, sowie LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, der betonte, dass es „mehr Landwirtschaft und weniger Zettelwirtschaft“ auf den Höfen brauche.

Als Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre skizziert Schmuckenschlager – abseits des aktuellen Kampfes gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche (Bericht dazu auf den Seiten 2/3) – eine verpflichtende und transparente Herkunftskennzeichnung sowie folgende Zukunftsthemen:

Sicherstellung der Wasserversorgung: Der Klimawandel stelle Österreich nicht nur vor ökologische, sondern auch vor infrastrukturelle Herausforderungen – insbesondere im Bereich der Wasserversorgung. Um landwirtschaftliche Produktion langfristig abzusichern, brauche es dringend den Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur.

Politik KURZ NOTIERT

Drechsler (SPÖ) ist erste Stadtchefin

Ein (abgelehnter) Einspruch des Wahlergebnisses hatte die politische Wachablöse in Mödling verzögert – doch seit Freitag der Vorwoche ist sie besiegt: Mit der bisherigen Vizestadtchefin Silvia Drechsler (SPÖ) gibt es in der 20.000-Einwohner-Stadt im Industrieviertel erstmals eine Bürgermeisterin. Die 62-Jährige folgt damit auf Michael Danzinger, dessen ÖVP seit

1985 durchgehend den Bürgermeister gestellt hatte. Drechsler erhielt in geheimer Wahl 26 von 41 Stimmen. Zum Vizebürgermeister wurde Rainer Praschak (Grüne) gewählt. Weil sich SPÖ und Grüne auf eine Halbzeitlösung geeinigt haben, soll er 2027 das Bürgermeisteramt übernehmen – übrigens als erster Grüner in Niederösterreich.



◀ Von der Vize- zur Bürgermeisterin: Silvia Drechsler ist Mödlinger Stadtchefin.
Foto: Fussli



Landwirtschaftskammer-Präsident Johannes Schmuckenschlager (Mitte) mit seinen Stellvertretern Andrea Wagner (Zweite von links) und Lorenz Mayr (rechts). Die ersten Gratulanten waren Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und ihr Stellvertreter Stephan Pernkopf (beide ÖVP).

Foto: Georg Pomahl/LKNÖ

Dafür notwendig sei eine strategische Planungsgrundlage, ebenso rechtliche Rahmenbedingungen, die eine verlässliche und rechtssichere Nutzung von Wasser ermöglichen.

Entlastung bei Betriebsmitteln: Für eine leistungsfähige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft seien bezahlbare und verfügbare Betriebsmittel essenziell, erklärt Schmuckenschlager. Gleichzeitig dürfen gesetzliche Vorgaben – insbesondere bei Notfallzulassungen und Dokumentationspflichten – nicht weiter verschärft werden. Einseitig verschärfte Regelungen würden nicht nur die Produktionsfähigkeit gefährden, sondern auch zu massiven Wettbewerbsnachteilen gegen-

über anderen EU-Mitgliedstaaten mit weniger restriktiven Auflagen führen. Die Harmonisierung auf europäischer Ebene müsse das oberste Ziel sein.

Renaturierungsverordnung:

Die Renaturierungsverordnung der EU stellt die heimische Landwirtschaft vor eine weitreichende Aufgabe. „Wir nehmen diese Herausforderung an und bringen unsere umfassenden Erfahrungen und Fachkenntnisse aktiv in die Umsetzung ein“, betont Schmuckenschlager. Die Landwirtschaft werde hier ihrer Rolle als Partnerin für ökologische Zielsetzungen gerecht – vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen würden praktikabel und mit der Produktion vereinbar gestaltet werden.

Entwaldungsverordnung: Im Zusammenhang mit der geplanten Entwaldungsverordnung gelte es, den österreichischen Sonderweg zu berücksichtigen. „Während weltweit Wälder schwinden, nimmt die Waldfläche in Österreich kontinuierlich zu. Diese nachhaltige Entwicklung muss anerkannt werden“, betont Schmuckenschlager. Daher setze sich die Landwirtschaftskammer für einen Ausnahmetatbestand ein, der dieser positiven Entwicklung Rechnung trage und keine neuen bürokratischen Hürden für die Forstwirtschaft schaffe.

Globale Handelskonflikte: Die bevorstehende Einführung von Strafzöllen durch die USA stelle nicht nur den globalen Handel,

sondern auch die Stabilität des heimischen Agrarsektors infrage, ist man sich in der Landwirtschaftskammer einig. Bisherige Partnerschaften und Handelsverhältnisse würden unter Druck geraten. In dieser Situation ist der europäische Zusammenhalt von entscheidender Bedeutung. Schmuckenschlager sieht darin eine zentrale Chance und spricht sich gleichzeitig klar gegen ein Mercosur-Abkommen aus.

Digitalisierung und Kommunikation als Zukunftsfelder: Die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung könnte Arbeitsprozesse erleichtern und die Effizienz steigern, meint Schmuckenschlager. Zugleich gelte es die Möglichkeiten aller Kommunikationskanäle von Print bis hin zu Social Media verstärkt zu nutzen, um Anliegen, Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft breiter sichtbar zu machen.

Mandatsverteilung

Die Mandatsverteilung in der Vollversammlung der Landes-Landwirtschaftskammer:

- Bauernbund – 32
- UBV – 3
- Freiheitliche Bauern – 1
- Wahlberechtigte: 155.056

NEOS NÖ wollen Ortskerne beleben

Mit der Frage, wie heimische Ortskerne (wieder) belebt werden können, beschäftigten sich Niederösterreichs NEOS im Rahmen eines Symposiums in Tulln. „Lebendige, klimafitte und wirtschaftlich blühende Ortskerne sind wesentlich für Lebensqualität und Vitalität unserer Gemeinden“, so Landessprecherin Indra Collini. Die erarbeiteten Ergebnisse sollen nun im Zuge einer Arbeitsgruppe zusammengefasst werden und in weiterer Folge ins Programm für die Landtagswahl 2028 einfließen.

Regierungs-Kritik bei Klubklausur

Die Themenbereiche Arbeitsmarkt, Gesundheit, Wohnen und Gemeinden standen bei einer zweitägigen Arbeitsklausur des SPÖ-Landtagsklubs in Altlenzbach (Bezirk St. Pölten-Land) im Zentrum. Landesparteichef Sven Hergovich übte bei dem Treffen, dem auch die Landtagsabgeordneten sowie Bundes- und Nationalräte beiwohnten, Kritik an der schwarz-blauen Landesregierung. Diese müsse „aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen“ und „endlich die Arbeitslosigkeit“ bekämpfen. ÖVP und FPÖ wür-

den „tatenlos“ zuschauen, „während Betriebe schließen“, kritisierte Hergovich. Klubobmann Hannes Weninger monierte, dass man bei den Gemeinden den Sparstift ansetze. „Fakt ist: Bei den Städten und Gemeinden gibt es nichts zu sparen“, so Weninger, denn darunter würde schließlich die Bevölkerung leiden.



SPÖ NÖ-Landespartei-vorsitzender Sven Hergovich.
Foto: SPÖ NÖ

NÖ Landtag als Vorreiter

Der NÖ Landtag ist das erste Landesparlament, das den Rechtsschutz auf das neu geschaffene Parlamentarische Datenschutzkomitee überträgt. Ein entsprechender Beschluss fiel einstimmig. Nötig sei das im Sinne der Gewaltenteilung, sagt Landtagspräsident Karl Wilfing (ÖVP): „Damit dem Landtag keine Verwaltungsbehörde vorschreibt, wie gesetzgebende Körperschaften ihre Aufgaben zu erledigen haben, wurde das Parlamentarische Datenschutzkomitee als eigene Rechtsschutzinstanz geschaffen.“